

Der Missionär.

Süßes Herz
meines Jesu,
mache, daß ich dich
immer mehr liebe.



Unsere liebe
Frau vom
heiligsten Herzen,
bitte für uns!

Organ der katholischen Lehrgesellschaft für das Volk.

Nr. 21. Braunau a. J., 11. November 1883. III. Jahrg.

Für die armen Seelen.

Es schwebt ein gewisses Dunkel über der jenseitigen Welt. Wir wissen zwar durch den hl. Glauben, daß unser mitleidiges Beispringen durch Gebet, Ablaß, Almosen, Bußübung und Opfer den Verstorbenen zu gute kommt. Aber wir kennen weder die Dauer der Strafzeit, die der Richter den einzelnen Seelen bestimmt, noch den Werth der ihnen von uns zugewandten guten Werke. Wir kennen auch nicht das Maß, in welchem der liebe Gott dieselben ihnen jedes Mal zu gute kommen läßt. O hl. Unwissenheit, die du uns immer von Neuem antreibst, unserem Eifer in der Erlösung der armen Seelen keine Schranken zu setzen!



Die beiden Glaubenssätze über den Ablass.

II.

Der Gebrauch der Ablässe ist den Gläubigen sehr heilsam.

Unbegreiflich, wie man je einen solchen Satz leugnen konnte; es gehört dazu eine große Verblendung. Wir halten uns beim Beweise des Satzes auch hauptsächlich nur aus dem Grunde auf, um unsere verehrten Leser auf's neue zum recht fleißigen Gebrauche der hl. Ablässe aufzumuntern.

Das erste wirklich heilsame, was bei den Ablässen sofort in die Augen springt, ist eben ihre unmittelbare Wirkung, nämlich die Nachlassung der zeitlichen Sündenstrafen. Ist denn das nicht eine heilsame, förderliche Sache, wenn ich mein Fegfeuer im voraus schon auslösche oder seinen Brand lindere und den Kiegel vor dem Himmelsthore wegschiebe, den meine Sünden davorgeschoben haben! Und erst die armen Seelen! Welchen Nutzen, welchen Trost, welche Freude bringt es ihnen, wenn ich ihre heiße Sehnsucht, ihr schmerzvolles Heimweh mit den Freuden des Paradieses stille und sättige.

Indeß die Ketzerei findet, daß durch die Aneignung dieser Ablassschätze in uns eine gewisse Launigkeit in der Buße entstehe. Wie unbegründet! Gerade das Gegentheil ist der Fall! Wird denn je Ablass ohne Buße gegeben? Kann auch nur der geringste Ablass zugewendet werden, wenn nicht die Sünde schon vergeben ist? Diese aber wird nie vergeben ohne wahre Buße und Reue. Liegt also nicht gerade im Ablass ein Antriebe zur Buße! Corde contrito! — mit reumüthigem Herzen — so fordert es die Kirche beim geringsten Ablass, d. h. sie verlangt, daß man wenigstens sich nicht im Stande der Ungnade befinde. Wer also in schwerer Sünde ist, muß dieselbe zuerst durch wahre Buße ausgelöscht haben, ehe er nur den geringsten Ablass für sich gewinnen kann.

Geradezu aber wird die hl. Beicht als nothwendige Bedingung bei allen Gläubigen gefordert für die Gewinnung der meisten vollkommenen Ablässe. Fürwahr! das ist kein Vorschub der Launigkeit, sondern vielmehr ein Ansporn zur wahren Bekerung. Und weiter! Um einen vollkommenen Ablass ganz zu gewinnen und somit all seiner verdienten Sündenstrafen ledig zu werden, dazu ist sogar erforderlich, daß man sein Herz selbst vor der geringsten freiwilligen Neigung zur kleinsten Sünde gereinigt hat. Ist das nicht selbst für schon fortgeschrittene Seelen ein Sporn, mit Ernst und Eifer ihr Inneres zu reinigen und zu vervollkommen?

„Aber dennoch“ wendet man ein, „machen die Ablässe gegen die strafende Gerechtigkeit Gottes gleichgültig; denn wenn man viel Ablass gewonnen hat, so beruhigt man sich und wirkt nicht mehr Buße.“ Eitel Worte! Gerade die Ablässe erinnern uns so eindringlich an Gottes Gerechtigkeit. Ich möchte wissen, wie sich die wohl viel um Gottes Gerechtigkeit kümmern, welche die Ablässe verachten! Aber noch mehr. Je reiner einer ist von den Ueberbleibseln der Sünden, je näher er Gott kommt durch die hl. Ablässe, um so mehr wird er mit heilsamer Furcht erfüllt, und immer von Neuem nimmt er zu Buße und Ablass seine Zuflucht, damit, wenn er das eine Mal wegen seiner Nachlässigkeit und Mangelhaftigkeit den Ablass nicht Vollständig gewonnen hat, er das andere Mal ihn an sich reiße. O ihr überflugen Tadler! übt euch einmal recht ernstlich in Aneignung von Ablässen! Ihr werdet bald inne werden, daß ihr bußfertiger und besser werdet, als ihr jetzt seid.

„Aber die vielen Ablässe und immer wieder neue und außerordentliche!“ Du Thor, was beklagst du dich denn, wenn dir der Eingang in's Paradies nur leichter gemacht wird? Und sind auch nicht sehr viele, welche die gewöhnlichen Ablässe verschmähen, die höchstens noch durch außerordentliche sich aus ihrem unnatürlichen Traumleben aufrütteln lassen. Ist es für diese nicht gerade über Alles heilsam, daß solche außerordentliche Ablässe kommen? Ist es für solche nicht eine Veranlassung, einmal wieder zu den hl. Sakramenten zu gehen? Ja, dieses ist noch einer der Hauptpunkte, der für die Heilsamkeit der Ablässe spricht, daß sie nämlich den öfteren Empfang der hl. Sakramente befördern; denn es liegt unendlich viel daran, daß die hl. Sakramente, diese stets fließenden Kanäle der Erlösungsgnade Jesu Christi, von den Gläubigen eifrigst benützt werden.

Außerdem muß man noch bedenken, daß uns die Ablässe ja nicht einfach geschenkt werden, sondern daß wir dafür auch etwas zu leisten haben. Sie sind ja nur eine Ergänzung unserer eigenen Bußübungen; darum fordert jeder Ablass auch irgend ein gutes Werk. Und so liegt eben in den Ablässen ein mächtiger Antrieb zum Guten, — zum Gebete, zur Uebung der Nächstenliebe! Wie manches Gebet würde unterbleiben, wie manche Bruderschaft würde absterben, wie manches Almosen bliebe ungependet, wie manche fromme Uebung würde unterlassen, wenn nicht die Ablässe die Gläubigen dazu anlockten und aneiferten!

So sind in der That die Ablässe geradezu eines der wirk-

samsten Mittel zur Heilswirkung, zur Vermehrung der Gnade, Tugend und Seligkeit.

Endlich sind sie eines der einfachsten Mittel, um unsere Liebe zu den armen Seelen zu bethätigen und unsere Pflicht, für unsere lieben Verstorbenen zu sorgen, zu erfüllen. Möchten besonders in diesem Monate die lieben armen Seelen es erfahren, daß die Ablässe der hl. Kirche heilsam sind, in diesem Monate, in welchem die verblendeten Irrlehrer dem Manne einen Ehrenkranz auf's Haupt setzen, welcher für Millionen die Schatzkammer der hl. Ablässe zugeschlossen hat. Die armen Protestanten, — die armen Seelen!



Der 10. November.

Der 10. und 11. November bringen uns die vierte „Säcular-Feier“ eines höchst unseligen Tages. Am 10. November sind gerade 400 Jahre seit dem Geburtstage jenes Mannes verflossen, der so viel Elend und Unsegen über das deutsche Volk, ja fast über die ganze Welt gebracht hat. Für verbissene Anhänger seines Namens mag der 10. November ein Tag des Jubels sein, für uns aber sollte er ein Tag tiefer Wehmuth und innigen Schmerzes sein. Es erinnert uns ja dieser Tag an die Ströme Blutes, welche in dem dreißigjährigen Religionskriege auf deutschem Boden geflossen sind. Er erinnert uns an die beklagenswerthe Religionspaltung, welche uns deutsche Brüder des kostbaren Schatzes religiöser Einheit beraubte, Deutschlands Kraft schwächte und seinen Glanz verdunkelte. Er erinnert uns an all' die Schmach, mit welcher der Vater des Protestantismus und so viele seiner Kinder bis auf den heutigen Tag durch ihre Lügen, Verdächtigungen und Irrlehren unsere heilige Kirche, ja ihren göttlichen Stifter selbst überhäuft haben. Er erinnert uns an die geistige Noth und Entbehrung unserer protestantischen Brüder, welche durch Lüge, List und Gewalt mit Kindern und Kindeskindern, Generationen und Völkern von den Gnadenquellen unserer hl. Kirche, besonders von dem hl. Opfer und den hhl. Sacramenten entfernt und abgezogen sind.

Aber still vor den Herrn wollen wir an diesem Tage unseren Schmerz tragen und nicht Schmähung mit Schmähung vergelten. Mit unseren irrenden Brüdern wollen wir vielmehr Mitleid haben und mitleidigen Herzens für sie beten. Auch diejenigen wollen wir nicht ausschließen, welche in ihrer Verblendung den 10. November

selbst von neuem dazu benützen werden, um Jesus Christus in seiner heiligen Kirche zu schmähen und zu verfolgen; für sie wollen wir recht beten. „Sie wissen nicht, was sie thun“ — so kann man ja von den meisten derselben sagen. Sie sitzen noch im Nebel der Vorurtheile gegen unsere heilige Kirche. Diese haben sie gleichsam mit der Muttermilch eingesogen, und sie sind mit ihnen durch den Einfluß des Unterrichts, der Presse und der Gesellschaft gleichsam verwachsen. Und selbst für jene, welche aus Bosheit uns und unsere Kirche verfolgen, wollen wir innigst beten, damit der Herr überreich seine Gnade werden lasse an denen, die reich sind an Verirrungen und Sünden.

Möge kein Katholik vergessen, daß man die Irrlehre, die Kezerei, nicht genug hassen, mit den Anhängern derselben aber nicht genug Mitleid haben kann.

Diese Stimmung des Mitleides, dieser Geist des Gebetes soll aber mit dem Luthertag in unseren Herzen nicht abnehmen, sondern sie sollen uns dauernd erfüllen. Denn der Protestantismus, der schon so lange geherrscht hat, geht in unserer Zeit seinem Ende zu. Er geht eben den Weg aller Kezereien. Wer hält aber Ernte? Katholizismus und — Unglaube. Wir werden uns eingehender noch mit dieser Sache beschäftigen. Soviel aber ist ausgemacht, daß das Gebet aus mitleidigem Herzen eines der Hauptmittel ist, um die Bewohner des einstürzenden Hauses, das auf Sand gebaut ist, in jenes Haus zu bringen, das auf den Felsen gebaut ist, — zur Familie der Einen wahren, katholischen und apostolischen Kirche.

Was sollen wir denn beten?

Beten wir alle Tage für sie ein „Vater unser.“ Damit es um so andächtiger und inbrünstiger geschehe, so versuche man es zuweilen zu beten in betrachtender Weise, indem man die einzelnen Bitten im hl. Gespräch mit Gott etwas näher erörtert.

Das Vater unser für die Protestanten. *)

Vater unser, der Du bist in dem Himmel: Gedenke, o Herr, so können wir hier etwa im Herzen sagen, daß du auch der Vater unserer irrenden Brüder bist! laß deine erbarrende Liebe auch diesen verirrtten Kindern zu Theil werden und führe sie zurück in's Vaterhaus der hl. Kirche.

*) Die folgende Umschreibung des heil. V. U. ist selbstverständlich nur ein schwacher Versuch, das heil. V. U. für die Protestanten in betrachtender Weise zu beten. Indes mag es immerhin gut sein, dieselbe durchzulesen. Man wird dann um so leichter das Vater Unser in gewöhnlicher rezitirender (hersagender) Weise mit Andacht und Eifer beten, indem man bei den einzelnen Bitten an die Protestanten denkt und sie auf dieselben anwendet.

Geheiligt werde Dein Name: Herr, welche Ehre würde dein er göttlichen Majestät daraus erwachsen, wenn du volle Gnadenströme auf die Protestanten ausgießen würdest, damit sie im Verein mit uns Dich und Deinen Sohn beim Opfer der heiligen Messe verherrlichen könnten!

Zu uns komme Dein Reich: Vater, wir danken dir, daß du uns schon der Segnungen deines Reiches theilhaftig gemacht; laß' das Reich der Wahrheit und der Gnade auch über unsere irrenden Brüder immermehr ausgebreitet werden.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden: Es ist ja dein heiliger Wille, o Herr, daß alle Menschen zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen und in die Eine heilige Kirche eingehen. Beschleunige doch deinen Rathschluß, auf daß die Irthümer der protestantischen Lehre verschwinden und alsbald ein Schaffstall und eine Heerde werde.

Unser tägliches Brot gib uns heute: Vater, so wollen wir hier mittheilend ausrufen, siehe es mangelt unseren Brüdern in ihren Kirchen das Lebensbrot der heiligen Communion auf dem Opferealtare. Laß' sie doch zu uns kommen, die wir Brot in Ueberfluß haben.

Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern: Vergib, o Vater, in deiner Barmherzigkeit unsern Brüdern Alles, was sie aus Irthum und menschlicher Schwachheit gefehlt haben. Laß' ihre Vergebungen kein Hinderniß sein, an ihnen deine Gnade übergroß zu machen zur Rückkehr in die Eine wahre Kirche.

Und führe uns nicht in Versuchung: Gedenke der großen Versuchungen, welche unsere irrenden Brüder zu bestehen haben, wenn sie den entscheidenden Schritt zu uns hinüber thun wollen. Freunde, Verwandte, Menschenfurcht, zeitliche Interessen, der Teufel, ach vieles hält sie zurück im alten Irthum. O Herr, wende gnädigst diese Versuchungen von ihnen ab!

Sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen. Befreie, o Herr, die Christenheit von diesem so großen Uebel des Protestantismus! Siehe, Millionen unserer Brüder beraubt er der Gnaden und Segnungen deiner hl. Kirche und erschwert ihnen die Erlangung des ewigen Heiles. Die Einheit deiner heil. Kirche zerreißt er, und soviel Unfrieden bringt er in die Christenheit durch gemischte Ehen, Gemeinden und Staaten. Darum bitten wir dich, o Herr, erlöse uns von diesem Uebel. Amen.



Das Armen-Seelen-Gelübde oder der heroische Liebesakt.

Ich zweifelte ein Wenig, ob ich den oben bezeichneten Gegenstand eingehender im „Missionär“ behandeln sollte, denn es ist schon so manches darüber geschrieben worden; ich selbst habe schon früher eine kleine Brochüre darüber herausgegeben.*) Wenn aber auch schon viel darüber geschrieben ist, so ist die so schöne und heilige Sache dennoch vielen katholischen Christen noch unbekannt, sehr vielen aber unklar. Zu selbst den vollständig Eingeweihten kann bei Wiederkehr des „Armen-Seelen-Monates“ eine Auffrischung ihrer Kenntniß und damit zugleich eine Erneuerung ihres Eifers, bez. dieses Gegenstandes nur willkommen sein. Und damit zur Sache!

*) Donauwörth, Auer, 6 kr. oder 10 Pf.

Was ist denn eigentlich das Armen-Seelen-Gelübde?

Dem Namen nach ein Gelübde zu Gunsten der armen Seelen. Jedoch würde man fehl gehen, wenn man ein wirkliches, unter Sünde verpflichtendes Gelübde darunter verstünde. Es ist nur ein Vorsatz, eine gute Meinung. Ich bemerke dieses, damit Niemand ängstlich werde und denke, es könnte diese hl. Sache für ihn ein Fallstrick der Sünde werden. Auch das setze ich zur Beruhigung ängstlicher Seelen noch hinzu, daß man jederzeit diesen großmüthigen Entschluß wieder aufheben kann.

Wollen wir eine kurze Begriffserklärung des „Armen-Seelen-Gelübdes“ geben, so können wir sagen: Es ist eine zu Gunsten der armen Seelen gemachte Aufopferung aller der genugthuenden Verdienste, welche man sich selbst in seinem Leben noch erwerben wird, sowie auch aller jener genugthuenden Verdienste, welche uns von anderen nach unserem Tode zugewendet werden. Und zwar macht man diese hochherzige Aufopferung an die erhabene Königin des Fegefeuers, an die allerseeligste Jungfrau Maria. In ihre gebenedeiten Hände legt man aus großmüthiger, heldenmüthiger (heroischer) Liebe zu den armen Seelen all diese Genugthuungen nieder, damit sie dieselben nach ihrem Wohlgefallen an die armen Seelen austheile.

Fragen wir nunmehr, welches denn im nähern die genugthuenden Verdienste sind, deren wir durch diesen Liebesakt uns selbst berauben, um sie den Seelen des Fegefeuers zu schenken.

Diese genugthuenden Verdienste erwerben wir uns durch all unsere guten Werke*), welche wir im Stande der Gnade verrichten, also durch unsere Gebete und Andachtsübungen, durch unsere Fasten und Abtötungen, durch alle Werke der Liebe und Barmherzigkeit.

Alle diese genugthuenden Verdienste, welche unsere eigenen Sündenstrafen auslöschen würden, schenken wir der lieben Mutter Gottes für die armen Seelen. Dazu kommen auch all die hl. Ablässe, welche wir gewinnen; diese haben ja ausschließlich einen genugthuenden Werth. Es sind wie schon früher gesagt, die überfließenden Genugthuungs-Verdienste Jesu Christi und seiner Heiligen.

Auf gleiche Weise fließt auch Alles, was durch Fürbitten und Ablässe durch hl. Messen und Aufopferungen für uns selbst nach unserem Tode dem lieben Gott noch dargebracht werden wird, in die Hände der lieben Mutter Gottes zur Mittheilung an jene armen Seelen, welchen sie dieselben nach ihrer Weisheit und Liebe zuwenden will.

Da mag wohl mancher zagen und erschrecken, wenn er an seine eigene arme Seele denkt, wie es ihr einst ergehen werde, wenn sie so arm und entblößt von Genugthuungen, beladen mit Sündenstrafen, vor ihrem Richter erscheinen soll. Da mag es manchem allerdings heroisch oder heldenmüthig vorkommen, eine solche Schenkung, einen solchen Akt zu machen. Indes solche Furcht wäre sehr thöricht; denn die liebe Mutter Gottes wird uns gewiß nicht verlassen, wenn wir selbst einmal nach dem Sterben im Fegefeuer ankommen. Ihr werden ja von tausend und tausend Seiten immer wieder neue Genugthuungen zur Vertheilung an die armen Seelen dargeboten

*) Unsere guten Werke haben einen doppelten Werth: wir verdienen dadurch einen Zuwachs der Gnade, sowie unserer einstigen Seligkeit; wir thun aber auch zugleich dadurch der göttlichen Gerechtigkeit genug für unsere Sünden, d. h. wir tilgen Sündenstrafen.

werden. Wer von wahrer Liebe und festem Vertrauen gegen Maria und zugleich von rechter Demuth durchdrungen ist, wird sicherlich nicht ängstlich sein bei dieser heil. Schenkung. Im Gegentheil! Er wird sich freuen, nach seinem Tode sich ganz der lieben Mutter Gottes überlassen zu können. Auch wird er denken: Es werden gewiß dem lieben Gott jene Genugthuungen mehr gefallen, welche ihm durch die reinsten Hände seiner Mutter dargeboten werden als wenn ich ihm meine eigenen anbiete. Dazu kommt aber noch ein anderer Umstand. Indem wir unsere Genugthuungen in solcher Weise durch den heroischen Liebesakt verschenken, erwerben wir uns bei Gott ein unbegreiflich hohes Verdienst. Wenn der gute Gott den Trunk Wassers belohnt, wie wird er eine solche wahrhaft großartige That christlicher Nächstenliebe für die armen Seelen vergelten, wodurch wir uns selbst der werthvollsten geistlichen Güter berauben. *)

Aber ich muß noch andere Gründe anführen, denn wir Menschen sind im Schenken und Opfern meist zäh, karg und feige. So denken wir denn einmal an die armen Seelen selbst! Ach! welch' unsägliche Schmerzen leiden sie, in welch' unnenmbaren Seufzern jammern sie nach dem heilenden Angesichte Gottes! O wie lang kommt ihnen die Verbannung vom Himmel vor! Und wir? Wir häufen gleichsam das Kapital unserer Genugthuungen nutzlos auf, das wir jetzt schon flüssig machen könnten, indem wir jetzt schon die Schulden der armen Seelen damit abbezahlen könnten! Wir bekommen es ja auch gewiß mit reichen Zinsen zurück von der reichen Procuratorin des Fegefeuers, von Maria. Sollen wir da die Armen Noth leiden lassen? Seien wir doch barmherzig, seien wir großmüthig!

Bedenken wir auch, wie dankbar sich die dadurch erlöseten Seelen im Himmel gegen uns erzeigen werden! Wir wissen es ja, in jener Welt gibt es keine Undankbarkeit. Wenn also die erlöseten Seelen vom Herrn die Namen ihrer edelmüthigen Befreier erfahren, o wie insändig werden sie ihn dann ansehn, er möge diese doch auch zu einem glückseligen Ende führen! Wie werden sie den Herrn um Erlösung ansehn, wenn sie ihre lieben Freunde in den Qualen des Fegefeuers wissen, die sie selbst empfunden haben! Und einstens im Himmel! Welche Freude, welcher Dankesjubel bei der Begegnung am Throne Gottes! **)

Wenn dich nun lieber Leser der gute Geist innerlich treibt und ermuntert dieses schöne Opfer aus mitleidiger Liebe zu den armen Seelen zu bringen, so halte etwa vorker eine gute Beicht mit heil. Kommunion und suche für

*) Für fortgeschrittenere Leser bemerke ich noch, daß durch die jedesmalige Zuwendung eines genugthuenden Verdienstes an die armen Seelen eigentlich ein Umtausch einer Genugthuung in ein Verdienst stattfindet, wie es Faber in seinem geistvollen Buche: „Alles für Jesus“ weitläufiger ausführt. Denn jede Zuwendung eines genugthuenden Verdienstes an die armen Seelen ist, wie oben bemerkt, ein höchst verdienstliches Werk der Nächstenliebe. Dieser Umtausch aber ist so sehr vortheilhaft; denn ein Grad der ewigen Himmelseligkeit ist bei weitem mehr, als die Befreiung von zeitlichen Peinen des Fegefeuers. — Mit dem lieben Gott ist überhaupt gut rechnen.

**) Daß die heil. Kirche diesen edlen Akt christlichen Erbarmens überaus billigt, geht daraus hervor, daß sie ihn mit ihren Ablassschätzen bereichert hat. Priester haben alle Tage das Altars-Privilegium. — Alle Gläubigen können an ihren Kommuniontagen durch einen Kirchenbesuch einen vollkommenen Ablass für die Armenseelen gewinnen (zu diesem Ablass ist nicht die Beicht erforderlich!) Dasselbe ist der Fall, wenn sie Montags für die Armenseelen eine heil. Messe hören. Endlich sind für sie alle Ablässe den Armenseelen zuwendbar.

dich selbst noch einmal einen vollkommenen Ablass gut zu gewinnen.*) Als dann mache den heroischen Liebesakt oder das Armen-Seelen-Gelübde durch folgende Worte (vgl. P. B. Schneider: „Ablassbrevier,“ S. 780.)

Himmlicher Vater! In Vereinigung mit den Verdiensten Jesu und Maria opfere ich Dir für die Armenseelen im Fegfeuer alle Genugthuungswerke meines ganzen Lebens auf, sowie auch alle Werke, welche für mich nach meinem Tode werden aufgeopfert werden. Diese Werke alle übergebe ich in die Hände der unbefleckten Jungfrau Maria, damit sie dieselben jenen Seelen zuwende, welche sie nach ihrer Weisheit und mütterlichen Liebe zuerst aus dem Fegfeuer befreien will. Nimm, o Gott, dieses Opfer gnädigst an und laß mich um dessentwillen täglich in deiner Gnade zunehmen. Amen.

Hast du dieses schöne Liebeswerk vollbracht, so unterlaß nicht, es öfters zu erneuern, wozu du dieselben Worte gebrauchen kannst. Auch magst du täglich deinem Morgengebete den kurzen Gedanken beifügen: Alle meine Ablässe und Genugthuungen des heutigen Tages lege ich in deine Hände, o Maria, für die lieben Armenseelen.

Und nun ihr Freunde der Armenseelen alle, lasset euch die herrliche Krone nicht entgehen, welche die erhabene Königin des Fegfeuers für das heldenmüthige Opfer des Armen-Seelen-Gelübdes bereit hält.



Rom und die katholische Welt.

(Nach unserem Monitore Romano.)

Rom. Es ist wahrhaft erfreulich, welche Einigkeit in der katholischen Welt, und welche Anhänglichkeit an den apostolischen Stuhl sich immerfort so großartig erzeigt durch die vielen Besuche der katholischen Bischöfe aus allen Theilen der Welt; augenblicklich sind u. a. Bischöfe aus Amerika und Australien in Rom. Fürwahr! je mehr die italienische Regierung das Papstthum um seinen Glanz hat bringen wollen, um so herrlicher steht es vor unseren Augen da. Aus diesem regen persönlichen Verkehr der S. S. Bischöfe, die mit dem Papste die Kirche regieren, muß die katholische Kirche selbst einen großen Nutzen ziehen, indem das Oberhaupt derselben auf solche Weise sich genau über die einzelnen Länder der Welt erkundigen kann und andererseits die kirchlichen Würdenträger wieder Rath, Stärkung und Trost vom apostolischen Stuhle in ihre Heimathdiöcese mitnehmen. Diese gerühmte Einigkeit der katholischen Kirche zeigt sich hier auch dadurch, daß die Vorarbeiten für das große National-Concil der kath. Kirche in den Vereinigten Staaten, welches im nächsten Jahre stattfinden soll, hier gemacht werden; die 12 Erzbischöfe der Vereinigten Staaten kommen zu diesem Zwecke nach Rom.

Italien. Der vom 10. bis 14. Oktober in Neapel abgehaltene katholische Congreß — ähnlich unseren deutschen „Katholiken-Versammlungen“ — ist glänzend ausgefallen. Zwanzig Erzbischöfe und Bischöfe waren erschienen. Man beschäftigte sich besonders mit der socialen Frage.***) Die liberale Welt Italiens ist durch die glänzenden Kundgebungen des

*) Etwa durch Verrichtung des Ablassgebetlein's: Sieh, o gütigster und süßester Jesu u. j. w. und einiges mündliches Gebet nach der Meinung des hl. Vaters (etwa 6 Vater unser.) — Hast du aber jüngst schon einen Ablass gewonnen, (z. B. im Rosenkranzmonate) so verschiebe lieber den heroischen Liebesakt nicht, sondern mache ihn bald!

**) Der Congreß bestätigte auch die geschichtlichen Mittheilungen des P. Ferrini bezüglich der Mai-Andacht (vergl. vorige Nr. S. 238) und forderte die Katholiken Italiens zu dieser 100jährigen Jubelfeier auf.

katholischen Bewußtseins, das sich durch diesen Congress, sowie durch die schon in voriger Nummer beschriebenen großartigen Audienzen beim hl. Vater Luft macht, über die Maßen aufgebracht. Jetzt rücken die liberalen Blätter offen mit der Sprache heraus. Bisher haben sie immer nur von der weltlichen Herrschaft des Papstes gesprochen; jetzt sagen sie es offen heraus — was ohnehin schon alle Welt wußte — daß sie die geistliche Herrschaft des Papstes vernichten wollen. Eitle Mühe! Am Felsen Petri haben schon ganz andere Größen sich das Haupt zertheilt!

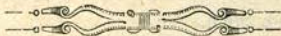
Spanien. Augenblicklich ist dort ein liberales Regiment am Ruder, welches mit Civilehe und Staatschulen auftritt. Aber ein liberales Blatt der Hauptstadt ruft ihm zu: „Dann schafft erst ein anderes Hunderttausend Soldaten.“ Gewiß, so ohne weiteres werden sich die anderen Regierungsparteien (Karlisten u. s. w.) Spaniens nicht in solche gottlose Gehege fügen! — Uebrigens ist auch etwas erfreuliches aus Spanien zu berichten: Ein schlechtes Journal hatte die Frechheit, über die erhabene Lehrerin des Gebetes, die heilige Theresia von Jesu, in gemeiner Weise sich auszulassen. Nach einem Paragraphen des Gesetzes wurde er zu $3\frac{1}{2}$ Jahren Galeerenstrafe, zu Geld und in die Prozeßkosten verurtheilt. Möchte man überall mit der Judenpresse ähnlich verfahren!

Im Allgemeinen ist zu sagen, daß von den verschiedensten Regierungen des Erdkreises eine Annäherung an die kath. Kirche, insbes. an den römischen Stuhl angestrebt wird. Wer hätte von Rußland, von der Schweiz solches erwartet! Preußen-Deutschland?

Kämpfen, beten, arbeiten wir weiter! Denn es muß noch sehr viel geschehen, ehe die Zukunft der kath. Kirche in den einzelnen Ländern gesichert ist: was namentlich durch wahrhaft katholische Schulen und eine starke katholische Presse geschehen muß!

Kurze Nachrichten und Notizen der Redaktion.

Am 16. October d. J. starb der so beliebte und hochangesehene religiöse Volkschriftsteller Alban Stolz, nachdem ihm Gott kurz zuvor noch die Gnade geschenkt, sein 50jähr. Priesterjubiläum zu feiern. Die von ihm selbst verfaßte Grabinschrift verdient erwogen zu werden: „Leser, wenn du das Glück hast, ein katholischer Christ zu sein, so bete das liebe Vater unser und den englischen Gruß zum Danke dafür und zum Troste für meine arme Seele.“ — Der bisherige Domkapitular Baron Oberkamp in München, bereits 57 Jahre alt, ist in die Gesellschaft Jesu eingetreten. — Cardinal Dechamps ist gestorben. — P. Anderledy ist zum Vikar des Generals der Jesuiten mit dem Rechte der Nachfolge gewählt. (Der Orden zählt gegenwärtig 11.000 Mitglieder.) — Früher hatte man sogar Bedenken, 200 Millionen als die Zahl der Katholiken auf den Erdkreise anzugeben. Neueren Forschungen nach sind es aber bereits 212 Millionen (gegen 124 Millionen Protestanten). — Die katholischen Schulen Belgiens (im Gegensatz zu den Staatsschulen) haben einen Zuwachs von 43.537 Kinder für das nächste Schuljahr zu verzeichnen (jetzt 625.436 im Ganzen). Bravo!



Kurze Instruktion für die Förderer der katholischen Vehr- gesellschaft.

Motto: Komm hl. Geist erfülle die Herzen
Deiner Gläubigen und entzünde in
ihnen das Feuer Deiner göttlichen Liebe!

I. Unter die Förderer und Förderinnen der kath. Vehrsgesellschaft kann jeder Katholik aufgenommen werden, welcher aus Liebe zu Gott und aus Eifer für Rettung der Seelen die folgenden Obliegenheiten übernehmen will.

1. Die Förderer nehmen jene, welche sich bei ihnen zum Eintritt unter die Mitarbeiter der kath. Lehrgesellschaft anmelden dadurch auf, daß sie deren Vor- und Zunamen, sowie ihre Wohnung in eine Liste eintragen mit Angabe des Tages ihres Eintrittes, auf einem Aufnahmeschein den Namen der Eintretenden einschreiben und ihnen denselben übergeben, zugleich eine mit päpstlichen Ablässen geweihte Medaille ihnen überreichen.

2. Sie sammeln die jährlichen, beliebigen Beiträge, (mindestens 6 fr. oder 10 Pf.) der bei ihnen eingetragenen Mitglieder, notiren diese Beiträge in ihrer Liste an und liefern sie an den H. H. Ortsdirektor ab oder falls ein solcher nicht vorhanden ist, an die Direktion der katholischen Lehrgesellschaft in Braunau a. I.

3. Sie nehmen sich nach Umständen und Gelegenheit um Gewinnung neuer Mitglieder, um Besorgung und Verbreitung der Schriften der Gesellschaft u. s. w. an.

II. Die Förderer oder Förderinnen erhalten ein eigenes, mit dem Stempel der Gesellschaft versehenes, auf ihren Namen lautendes Diplom von der Direktion der Gesellschaft.

III. Wenn in einer Pfarrei ein Ortsdirektor, der nothwendiger Weise Priester sein muß, sich befindet, so verwalten die Förderer und Förderinnen ihr Amt in der Unterordnung unter denselben.

IV. Die erforderlichen Aufnahmescheine, welche zugleich einen kurzen Auszug der Statuten enthalten, müssen entweder vom H. Herrn Ortsdirektor unterschrieben, oder von der Direktion der Gesellschaft in Braunau selbst unterstempelt sein. Solche Aufnahmescheine, sowie Medaillen und Listen sind vom H. H. Ortsdirektor oder von der genannten Direktion zu beziehen.

* *
* *

Mögen unsere verehrten Förderer und Förderinnen bedenken, daß ein einmüthiges Zusammenwirken Vieler im hl. Geiste Großes für Gottes Ehre zu leisten im Stande ist. Mögen sie ferner bedenken, daß die Frucht all' ihrer Mühen und Sorgen um unser Werk einzig und allein für die Ehre des Dreieinigen und zur Rettung der Seelen bestimmt ist.

Möge daher ihr Eifer keine Schranken kennen! Möge ihr Muth nicht sinken und nicht gebeugt werden durch trübe Erfahrungen, die nicht ausbleiben können! Je größer die Beschwerden, desto herrlicher die Krone! Wir unsererseits schließen sie in unser Gebet ein und lassen sie insbesondere theilnehmen an den geistlichen Vergünstigungen, welche wir unsern Wohlthätern versprochen haben.

Alles zum Heil der Seelen!

Rom.

J. B. Jordan.



Orate fratres!

O wunderbares Gnadenwalten,
 Daß jenen Seelen uns vereint,
 Die drüben leiden noch und büßen
 Bis der Erlösung Tag erscheint;
 Bis sie befreit sich jubelnd schwingen
 Empor zum reinen Himmelslicht,
 Dort ewig ihren Gott zu schauen
 Von Angesicht zu Angesicht.
 Doch unser Opfern, unser Flehen
 Kann kürzen diese Prüfungszeit:
 Drum hab Erbarmen, betet Brüder,
 Zeigt gern zum Opfern euch bereit!
 O laßt die Liebe nicht erkalten,
 Die Liebe — stärker als der Tod
 Daß bald dem heißen Sehnen tage
 Des ew'gen Friedens Morgenroth.

Doch auch der Seelen liebend denket,
 Die ärmer noch als jene dort,
 Für die in Irthum*) ward gewendet
 Des ew'gen Heils lebendig Wort.
 Sie kennen nicht solch' fromm Gedenken,
 Das Trost den Hingeshied'nen bringt,
 Das Band nicht — kindlichen Vertrauens
 Das um Maria's Herz uns schlingt.
 Ach, ihren öden Tempeln leuchtet
 Nie, — nie des ew'gen Lichtes Strahl
 Das höchste Liebeswunder kündend:
 Ein Trug nur ist ihr heilig Mahl.
 Orate fratres! Betet Brüder,
 Beseelt von heil'gen Eifers Gluth
 Ermüdet nicht in heißem Flehen
 In selbstvergeßnem Opfermuth:

Daß jenen ew'ger Friede werde
 Und diesen wahren Glaubens Licht;
 Wenn ihr der armen Seelen denket,
 Vergesst auch der Aermsten nicht!

Die Erdbeben.

Die Völker toben und sinnen auf Eiteles. Thoren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott. Der Allmächtige aber rüttelt und schüttelt das eine Mal um das andere den Erdball*), um an sein Dasein und an seine Macht zu erinnern, und der Boden wankt unter den Füßen der Erdbewohner. O Mensch, wie armselig stehst du da, zitternd und hilflos trotz all' deines Wissens und deiner Macht. Beuge dich, du stolzes Geschlecht, und bete den an, der in wenigen Sekunden dich unter Trümmern begraben kann!

Offene Briefpost.

H. J. W. in A. Dankend erhalten. — H. W. in F. Ich werde wohl nicht mich täuschen, wenn ich aus diesem Anlaß urtheile, daß Sie ein Verehrer des hl. Rosenkr. sind, was mich Ihres Standes wegen sehr freut. — H. H. B. in H. Legi notam Tuam ipse cum tristitia. Curabo, — speremus! — H. H. L. in W. Die Erdbeben werden doch ernster stimmen und der bewußten Bemühung förderlich sein. — H. J. in Z. Sie sind sehr gütig; danke!

An viele: Wegen der Unregelmäßigkeiten im Versenden unserer Zeitschrift bitte ich um Nachsicht; sie sind zu unserem eigenen Leidwesen durch gewisse Verhältnisse verursacht worden; fortan wird eine genauere Ordnung wieder eintreten.

Gebetserhörung. Erlangen: „Preis und Dank der Königin des hl. Rosenkranzes für ein glücklich bestandenes juristisches Examen.“

Gebetsempfehlung. Unsere Zöglinge in Rom. Vier große Sünder. Ein Beruf zum Priesterstande. Beförderung des Armen-Seelen-Gelübdes. Begr. j. d. M.

Den verehrten Lesern theile ich hiedurch ergebenst mit, daß ich die ewige Stadt verlassen und mich wieder auf deutschem, und zwar österreichischem Boden befinde.

Braunau a. J.

B. Lütchen, Redakteur des Missionär.

*) Durch Luther, den Gründer des Protestantismus.

*) Das Jahr 1883 ist geradezu ein Jahr der Erdbeben zu nennen; insbesondere ist Italien davon verschiedene Male heimgesucht. Auf Java kamen fast hunderttausend Menschen bei einem solchen Erdbeben um.